

# Schutzklausel für die Schweiz – was nun, Liechtenstein?



«Würden alle Zupendler in Liechtenstein Wohnsitz nehmen, wäre mit einer Verdoppelung der Wohnbevölkerung zu rechnen.»

Peter Eisenhut, Ökonom und Präsident der Stiftung Zukunft.li

erhalten. Die Gremien der Stiftung Zukunft.li haben deshalb schon im letzten Herbst beschlossen, die aufgeführten Fragen in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten zu untersuchen. In einem ersten Schritt werden wir das Wachstumspotenzial von Liechtenstein unter unveränderten Zugangsbedingungen auf den Arbeitsmarkt untersuchen. Die Ergebnisse aus diesem ersten Arbeitsschritt bilden eine wichtige Basis für die Frage, welche Auswirkungen unterschiedliche Szenarien der Niederlassungsfreiheit in Liechtenstein haben können. Wir wollen herausfinden, wie Arbeitnehmer und Arbeitgeber bezüglich Mobilität bei verschiedenen Personenfreizügigkeitsregelungen reagieren. So wollen wir beispielsweise mit einer Zupendlerbefragung die Motive der Wohnortwahl sowie die Bedingungen für einen Wohnortwechsel in Erfahrung bringen. Rein rechnerisch: Würden alle Zupendler einschliesslich ihrer Familienmitglieder in Liechtenstein Wohnsitz nehmen, wäre mit einer Verdoppelung der Wohnbevölkerung auf rund 80 000 zu rechnen.

Zudem werden wir unter Einsatz unterschiedlicher Methoden und Analysen sowie mit den Erfahrungen aus anderen Ländern und Regionen abschätzen, welche Konsequenzen verschiedene Niederlassungsszenarien auf das Wachstumspotenzial, die Wirtschaftsstruktur und die Strategien der Unternehmen in Liechtenstein haben. Selbstverständlich sind auch die Wirkungen auf die Staatsfinanzen, die Sozialversicherungen, die Immobilienmärkte oder die Gesellschafts- und Umweltziele Teile unserer Studien. Schlussendlich müssen wir bei unseren Untersuchungen auch den völkerrechtlichen Bestimmungen und deren Weiterentwicklung entsprechende Beachtung schenken. Basierend auf diesen Abklärungen werden wir Folgerungen und Empfehlungen für die Politik des Landes ableiten – gemäss unserem statutarischen Zweck, uns für eine erfolgreiche Zukunft von Liechtenstein einzusetzen und wichtige Debatten anzustossen.

Der Schweizerische Bundesrat hat dem Parlament vorgeschlagen, die Masseneinwanderungsinitiative mit einer einseitigen Schutzklausel umzusetzen. Eine einvernehmliche Lösung mit Brüssel gibt es zurzeit nicht. Würde das Parlament die vorgeschlagene einseitige Schutzklausel verabschieden und damit EU-Bürgern den Zugang zum Schweizer Arbeitsmarkt beschränken, könnte es zu einer Kündigung des Freizügigkeitsabkommens oder der bilateralen Verträge kommen. Der Entscheid des Schweizerischen Bundesrates hat auf jeden Fall Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Liechtenstein. Denn täglich fahren mehr als 10 000 Grenzgänger aus der Schweiz über die Rheinbrücken nach Liechtenstein. Dabei zeigt ein Blick in die Vergangenheit, dass insbesondere die Zupendler aus der Schweiz ein starkes Wachstum aufweisen, sind sie doch von 2005 bis 2014 um 54 Prozent angestiegen. Rund ein Drittel davon sind Bürger eines EU-Staates. Von der vorgesehenen Schutzklausel des Schweizer

Bundesrates werden zwar die heutigen Zupendler nicht betroffen, aber das Modell «Wohnen in der Schweiz – arbeiten in Liechtenstein» ist zukünftig für EU-Bürger in Gefahr. Vielleicht ist es aber aufgrund des Strukturwandels – Stichworte Digitalisierung oder Industrie 4.0 – auch nicht mehr das geeignete Modell oder schlicht nicht mehr notwendig. Jedenfalls drängen sich für Liechtenstein einige heikle Fragestellungen auf: Welche Alternativen zum heutigen Modell gibt es? Wie stark wird das zukünftige Wachstumspotenzial für Liechtenstein durch die Einführung der Schutzklausel eingeschränkt? Wird der Fachkräftemangel zum gravierenden Problem und wird die Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland beschleunigt? Sollte Liechtenstein allenfalls die volle Personenfreizügigkeit mit den EU-Staaten anstreben?

## Verschiedene Szenarien

Angesichts der möglichen Folgen und der mit vielen Emotionen gewürzten Frage der Zuwanderung in der Bevölkerung ist es wichtig, vertiefte Kenntnisse über den potenziellen Zuwanderungsdruck auf Liechtenstein zu

## KOMMENTAR



Jeremias Büchel, Redaktor «Wirtschaft regional»

## «We just landed at Liechtenstein Airport»

Liechtenstein – ein winziges Land, eingeklemmt zwischen zwei anderen Kleinststaaten. Ausserhalb Europas gänzlich unbekannt und selbst auf dem alten Kontinent keine grosse Nummer. Trotzdem: Liechtenstein hat das höchste Pro-Kopf-Einkommen weltweit, ein Kunstmuseum von Weltruf und einen potenten Finanzplatz. Doch verkehrstechnisch kann das Land ausser Strassen nichts vorweisen. Keine Autobahn, nur eine knappe Handvoll Zughaltestellen. Da käme doch ein Landesflughafen wie gerufen.

Man stelle sich vor, man sitzt im Flugzeug und die Stewardess sagt nach der Landung: «Ladies and Gentleman, we have safely landed at Liechtenstein Airport.» Das klingt doch wie Musik in Liechtensteiner Ohren, die während des ganzen Auslandsaufenthaltes hören mussten: «Liechten-What?! Where the hell are you from?» Auch für die Standortförderung und den Wirtschaftsstandort wäre ein Landesflughafen von Vorteil und würde etwas Weltklasse ausstrahlen. Auf den Anfahrtsplänen der Firmenwebsites würde dann stehen: «Vom Landesflughafen Liechtenstein aus erreichen Sie Vaduz über die Autobahn A13 in einer halben Stunde.» Natürlich würde der Landesflughafen auch etwas kosten. Aber den Spitzenplatz beim Pro-Kopf-Einkommen würde das Land nicht einbüßen. Dafür steht auf dem Schild in Altenrhein, das man von der Autobahn und dem Zug aus sieht, ganz gross «Liechtenstein». Und das auf St. Galler Boden.

[jbuechel@medienhaus.li](mailto:jbuechel@medienhaus.li)

## CHART DER WOCHE

### Konzernergebnis Die drei grossen liechtensteinischen Banken im Vergleich



Wirtschaftsregional Infografik: Ralph Vogt, Quellen: LLB, VP Bank, LGT

## Unternehmen und Organisationen in dieser Ausgabe

VAT	3	LLB	7
Wirtschaft Buchs	3	Inficon	7
Ipaster	3	Coop	9
Helvetia	3	Frooggies AG	10
Elkuch Josef AG	3	Sulzer	11
Flughafen Altenrhein	4+5	Mobilezone	11
V-Box	6	einsAmobile	11
VP Bank	7	Tamedia	11

## IMPRESSUM:

**Herausgeber:** Vaduzer Medienhaus AG  
**Geschäftsführer:** Daniel Bargetze  
**Bereichsleiter Wirtschaft:** Yves Hollenstein  
**Chefredaktor:** Yves Hollenstein (hoy)  
**Redaktion:** Stephan Agnolazza (ags), Melanie Steiger (ms), Jeremias Büchel (jeb)  
**Redaktionsassistent:** Jennifer Cufiarro  
**Fotojournalisten:** Daniel Schwendener, Daniel Ospelt  
**Marketing/Verkauf:** Patrick Flammer (Leiter), Tristan Gabathuler, Kerstin Mühlebach (Innendienst)  
**Abonentendienst:** Esther Matt  
**Druck:** Somedia Partner AG, 9469 Haag

**Adressen:** Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17. Redaktion: Tel. +423 236 16 35; E-Mail: [redaktion@wirtschaftregional.li](mailto:redaktion@wirtschaftregional.li); Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: [Inserate@wirtschaftregional.li](mailto:Inserate@wirtschaftregional.li); Abonentendienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: [abo@wirtschaftregional.li](mailto:abo@wirtschaftregional.li), [www.wirtschaftregional.li](http://www.wirtschaftregional.li)